

Schindler, Erwin

Erwin Schindler wurde 1946 in Mörbisch am Neusiedlersee geboren. Seine Eltern betrieben eine Landwirtschaft, und da zu der Zeit jeder Bauer noch Wagenpferde hatte, gehörte der Umgang mit den großen Tieren zum Alltag. Ein Cousin, der Rennreiter gelernt hatte, brachte Erwin Schindler auf die Rennbahn Wien-Freudenau.

Da alles passte, begann Erwin 1960 bei Stefan Heiling seine Ausbildung. Viele Gelegenheiten Rennen zu reiten, bekam der Lehrling nicht – keine zehn Ritte im Jahr. Das wurde nach der Lehre aber schnell anders.

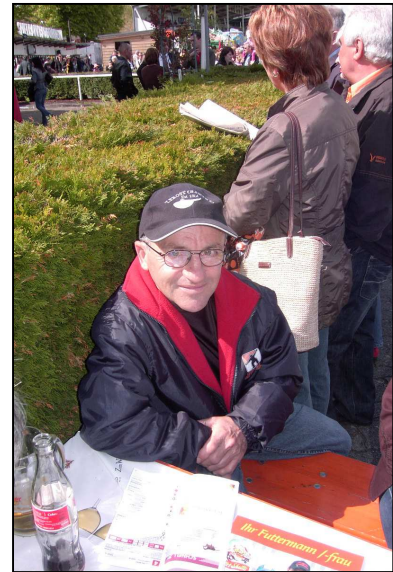
Bereits 1966 er war gerade mal 20 Jahre alt, wurde er Champion.

Die Zahl der Rennveranstaltungen in Österreich ist – bei nur einer Bahn – natürlich gering.

So war der Umzug nach München fast unumgänglich.

Aber auch dort hielt es ihn nicht sehr lange, und er ging in den Westen. Erwin Schindler wurde einer der meistbeschäftigten Leichtgewichtsreiter in Deutschland. Bei Swen von Mitzlaff, Andreas Löwe, Harro Remmert und Bruno Schütz hatte er die meisten Erfolge in seiner Laufbahn. 1976 wurde er Champion.

Mit seinen Siegen hat er die magische Zahl 1000 längst überschritten. Zur Zeit lebt Erwin Schindler in der Pfalz. Er lässt es sportlich etwas ruhiger angehen und steigt nicht mehr so oft in den Sattel wie früher.



Erster Ritt: 1961 in Wien mit Lillibed

Erster Sieg: 1963 in Wien mit Mimose

Große Siege: mit Kandia, Rustan, Sarastro, The Rex

1982 das Derby mit Ako

1989 in Köln 1000. Sieg mit Bebe Armand

Chapionate: 1966 Österreich

1971 Bayerischer Hindernis-Champion

1976 Deutschland

Kollegen und ich – Ich bin optimistisch und ehrgeizig. Eigentlich will ich jedes Rennen gewinnen oder zumindest platziert sein. Im Rennsport wird weniger gemauschelt als man denkt. Die meisten wollen doch im Geld sein!

Die Jockeys, die hier reiten, sind besser als viele es wahrhaben wollen. Nur fünf oder zehn, die international bestehen könnten? Das sehe ich anders.

Trainer – Die blödsinnigste Order ist: „Geh an dritter, vierter Stelle!“ Die kriegt doch jeder. Oft muss man einfach anders reiten. Wenn es schief geht siehst halt alt aus.

48 Kilo – Was mich immer geärgert hat: Mit 48 Kilo setzen mich viele gern auf ihr Pferd. Wenn es aber ein paar Kilo mehr tragen muss, nehmen sie einen anderen. Ich reite doch mit 56 Kilo nicht schlechter oder besser als mit 50 Kilo!

Für mich ist es ein Vorurteil, dass drei oder vier Kilo Blei ein Nachteil sind. Da müsste es schon mehr sein. Das hat mich leider viele Ritte und sehr schöne Siege gekostet.

Logik – 1982 gewann ich mit Ako das Derby. Damit hatte kaum einer gerechnet, die Quote 608:10 sagt genug. Ich sah durchaus Chancen, denn in der Union war ich mit dem Pferd immerhin fünfter geworden. Gleich nach dem Rennen fragte mich ein Reporter, wann mir klar gewesen sei, dass ich gewonnen hätte. Es müsse für mich doch unfassbar sein. „Mir war schon im Ziel klar, dass ich gewonnen hatte“, war meine Antwort. Als er mich ganz ungläubig anschaute, erklärte ich ihm: „Na, es war doch keiner mehr vor mir.“

Champion – In München gab es einen Besitzer, der holte sich für seine Hindernispferde immer einen Italiener – weil die deutschen Jockeys so schlecht seien!

An einem Renntag kam aber trotz des Italieners keines seiner Pferde ins Ziel. Eins brach aus, eins fiel – und so weiter.

„Was der Italiener kann, hätte ich auch gekonnt“, flachste ich.

Er nahm mich beim Wort. So kam es, dass ich mit sieben Siegen Bayerischer Hindernis-Champion wurde.

Träume – Reiten, solange ich lebe.

Quelle: Jockeys auf deutschen Bahnen von Traute und Peter König

Derbyritte

1974	13	Oeconom	M. Levi	596
1975	11	Patricius	Galopp Club	348
1976	9	Irbis	Dr. A. Stocks	220
1977	9	Schlesier	M. Ohm	164
1979	7	Barak	Stall Meiler	392
1980	8	Königstreuer	Frau I.u.H.Ramm	372
1982	1	Ako	Frl. St.Seiler	608
1983	18	Otter	Stall Majade	716
1984	7	Odenat	Stall Gamshof	204
1985	9	Mutulus	Stall Pit	444
1986	5	Del Mondo	Gestüt Röttgen	312
			Kappel, Josef	
			Remmert, Harro	
			Schütz, Bruno	
			Grieper, Theo	